

Eine Front zuviel

Es gibt Schnapsideen, die überhaupt erst durch die Art des Dementis erörterungswürdig werden. Zunächst die Fakten, soweit sie nachzuvollziehen sind. Erstens, der israelische Ministerpräsident kommt nach Deutschland - korrekt, so war es. Zweitens: Vor seiner Ankunft berichtet die Auslandspresse, daß Peres Kanzler Kohl um deutsche Soldaten auf den Golanhöhen bitten werde - zur Überwachung des Friedens mit Syrien. Drittens, Peres dementiert: 'Das ist nicht auf meiner Tagesordnung.' Viertens, Kohl: 'Die Entscheidung liegt nicht bei uns, entschei-

dend ist, was Israel selbst tut.'

Der geübte Dementi-Leser erkennt: Dies sind keine 24karätigen Neins. Verneint wird nur, was nicht behauptet worden ist, also: daß die Sache schon auf der Tagesordnung stehe (Peres) oder daß die Entscheidung bei Deutschland liege (Kohl). Offenbar denkt Peres wirklich an deutsche Soldaten, anscheinend hat Kohl ihm diese Idee nicht mit der gebotenen Verve ausgedrückt.

Dennoch sollten beide diesen Versuchsballon gar nicht erst weiter aufpumpen. Kein deutscher Kanzler sollte Soldaten entsenden -

wohin auch immer -, ohne die Konsequenzen zu akzeptieren: Notfalls wird geschossen. Sollen deutsche Soldaten Israel gegen einen syrischen Angriff schützen? Das können die Israelis nicht wollen. Soll aber die Bundeswehr auf die Israelis schießen, wenn die in einer Krise die Syrer attackieren? Das können die Deutschen nicht wollen. Die Bundeswehr wird noch genug in Bosnien zu tun haben. Auf dem Golan hat sie nichts zu suchen.

jj